

tropoulos' Buch impulsgebend: 1. Der *Faustian Bargain* ruft die Kunsthistorikerdisziplin zu einer fundamentalen Selbstreflexion auf. Gefordert ist eine Mentalitätsgeschichte deutscher Kunsthistoriker, welche den NS-Kunstraub auch unter psychosozialen Aspekten des Berufsstandes betrachtet und berufsspezifische Strukturen kritisch sichtet. 2. Das Buch führt anschaulich vor Augen, daß die bisher vorherrschende isolierte Behandlung der „Entarteten Kunst“-Kampagnen zu einer ganzheitlichen Betrachtungsweise nationalsozialistischer Sammlungs- und Museumspolitik und deren Zusammenhänge mit dem NS-Kunstraub erweitert werden sollte.

BIRGIT SCHWARZ

Wien

Scholion. Bulletin 0/2001; Einsiedeln: Stiftung Bibliothek Werner Oechslin; ISSN 1424-1854; künftiger Preis: Jahresabonnement durch Mitgliedschaft SFr. 100,- (Studenten SFr. 50,-)

Im Jahr 2000 hat der Kunst- und Architekturhistoriker Werner Oechslin seine weithin bekannte und geschätzte private Bibliothek in eine Stiftung eingebracht. Seine Büchersammlung – schon bislang ein Schatz vor allem an Originalausgaben zur Architekturtheorie des 15. bis 20. Jahrhunderts – ist damit und zusätzlich über einen Nutzungsvertrag mit der ETH Zürich allen wissenschaftlich Interessierten zugänglich. Mario Botta gestaltet dieses neue Wissenschaftszentrum am Fuße des Alpenkamms.

Vergleichbar anderen kunsthistorischen Forschungsinstituten will die neue Bibliothek ein Zentrum der Forschung und des geistigen Austauschs sein: Vorträge und Kolloquien gehören dazu genau so wie institutseigene Projekte (auch im EDV-Bereich und Internet), fokussiert auf den Schwerpunkt Architekturgeschichte und -theorie.

Scholion versteht sich als ein Mitteilungsblatt der Stiftung: Wissenschaftliche Beiträge, interne Nachrichten (Bucherwerbungen, Veranstaltungen) sowie Buchbesprechungen finden sich in der programmatischen Nullnummer. Ob diese Mischung aus Interna und wissenschaftlichen Beiträgen Bestand haben wird, wird sich erweisen. Als Periodikum für eine historisch orientierte Architekturtheorie-Forschung hat es jedenfalls kaum Konkurrenz (*Journal of the Society of Architectural Historians*, *architettura* zum Beispiel), und es bleibt, dem anspruchsvollen Unternehmen viel Erfolg zu wünschen.

J.K.